

Zweiter Bürgerabend zur „klimaneutralen Gemeinde“

Hohe Belastung durch den Verkehr

Von Ludger Warnke

NOTTULN. Es sind drei zentrale Aussagen, die Diplom-Ingenieur Reiner Tippkötter (Büro Energielenker) wie schon zuvor in Darup am Mittwochabend auch in Appelhülsen mit großer Leidenschaft betonte: „Das Ziel der klimaneutralen Gemeinde Nottuln bis 2030 ist ambitioniert, aber machbar.“ „Wir müssen dafür ganz schnell handeln.“ Und: „Wir brauchen Sie, die Bürgerinnen und Bürger, als Mitstreiter.“ Indes wird ihm und der am Mittwoch ebenfalls anwesenden Klimaschutzbeauftragten Petra Bunzel nicht entgangen sein, dass sie noch viele dicke Bretter bohren müssen. Von einer breiten Bürgerbewegung für Klimaneutralität ist derzeit noch nichts zu erkennen.

Immerhin: Nach dem von der Teilnehmerzahl her schwachen Auftakt in Darup folgte eine respektable Fortsetzung nun in Appelhülsen. Ein Dutzend interessierte Bürgerinnen und Bürger fanden sich zusammen. Eine kleine Runde, die aber lebhaft diskutierte und zahlreiche Vorschläge entwickelte.

Für den Weg zur Klimaneutralität (Treibhausgasneutralität) muss die Gemeinde den Hebel in mehreren Bereichen ansetzen. Dass zum Beispiel der Straßenverkehr in der Gemeinde 50 Prozent aller CO₂-Emissionen verursacht (die Hälfte davon allein bedingt durch die Autobahn), ließ besonders in Appelhülsen aufhorchen. Der Ortsteil liegt der A 43 am nächsten, ist also besonders betroffen.

Die Belastung durch den Verkehr habe ein nicht mehr tolerierbares Maß angenommen, schilderte ein Appelhülsener und berichtete von einer neuen Initiative, die sich deshalb gebildet habe. Und es gibt die Befürchtung, dass bei einem weiteren Ausbau des Bahnhofs zu



Ein Viertel aller CO₂-Emissionen in der Gemeinde wird allein durch den Autobahnverkehr verursacht. Appelhülsen sei davon als nahe gelegener Ortsteil besonders betroffen, hieß es beim Bürgerabend zur „Klimaneutralität“.

Foto: Ludger Warnke

einem Mobilitäts-Hub noch mehr Verkehr durch Appelhülsen rollen wird. Umso wichtiger werde es sein, diesen Verkehr klimaneutral zu organisieren.

Das Ziel, den ÖPNV zu stärken, hielten auch die Anwesenden für vernünftig. Gegenwärtig mangle es aber an der Qualität. Anwesende erklärten, dass sie von der Bahn wieder auf den Pkw umgestiegen seien, weil die Pünktlichkeit zu wünschen übrig ließe. Um den Nahverkehr attraktiver zu machen, brauche es zudem eine bessere Taktung und günstigere Preise. Für Beschäftigte, die jetzt zwei oder dreimal die Woche im Homeoffice arbeiten, sei das Monatsticket nicht mehr attraktiv.

Ein anderes Thema waren die privaten Investitionen in den Klimaschutz. Reiner Tippkötter hatte berichtet, dass neben fünf weiteren Windkraftanlagen („Wer Kli-

maneutralität schnell erreichen will, braucht die Windkraft“) und weiteren Freiflächen-Photovoltaikanlagen rund 3300 neue PV-Anlagen auf den Hausdächern in der Gemeinde notwendig seien (aktuell gibt es rund 900 An-

»Wenn wir die Klimaneutralität erreichen, haben wir auch eine lebenswertere Gemeinde geschaffen.«

Reiner Tippkötter

lagen). Tippkötter verwies auf zahlreiche staatliche Fördermöglichkeiten, insbesondere auch für die Umstellung der Wärmeerzeugung, die Hauseigentümern derartige Investitionen leichter machen. Gleichwohl kam aus der Runde der Vorschlag, zum Beispiel die Kompeten-

zen der Nottulner Gemeindegewerke, die ja selbst schon Energieversorger sind, zu nutzen, um den Umstellungsprozess so einfach wie möglich zu gestalten (Koordination der Maßnahmen, Sammelausschreibungen für die Anschaffung von PV-Anlagen etc.).

Angeregt wurde auch die Schaffung einer Dachflächenbörse. Hausbesitzer, die selbst nicht investieren, könnten aber ihr Dach für Solaranlagen zur Verfügung stellen, Mitbürger könnten dann investieren.

Dass bei Investitionen in Windkraft- und Solaranlagen die lokale Wertschöpfung durch die Beteiligung der Bürger die Akzeptanz solcher Maßnahmen erhöht, sahen auch die Anwesenden. Bei allen Überlegungen dürfe aber nicht die soziale Komponente vergessen werden. Es gebe in der Gemeinde nicht nur privilegierte Hauseigentümer, meinte

eine Teilnehmerin. Auch für Menschen mit geringem Einkommen solle man Möglichkeiten für die Teilhabe am Klimaschutz schaffen. Die Beteiligungshürde dürfe nicht zu hoch sein. Das sieht auch Energieberater Reiner Tippkötter so. „Das Engagement aller ist erforderlich.“

Bunzel und Tippkötter zeigten sich mit den Gesprächen, in denen noch viele weitere Facetten des Themas angesprochen wurden, sehr zufrieden. Und der Energieberater kann bei den nächsten Bürgerabenden zu den bekannten Kernaussagen eine weitere betonen: „Wenn wir die Klimaneutralität erreichen, haben wir auch eine lebenswertere Gemeinde geschaffen.“

■ Die nächsten Bürgerabende zur Klimaneutralität finden am Montag (25. Oktober) in Nottuln in der Alten Amtmannei und am Mittwoch (27. Oktober) in Schapdetten im Hotel „Zur alten Post“ statt. Beginn ist jeweils um 18 Uhr.